

Das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS) wurde 1984 gegründet. Bei uns bearbeiten interdisziplinär orientierte Geistes- und Sozialwissenschaftler_innen gesellschaftspolitisch relevante Themen. Die gegenwartsorientierte empirische Sozialforschung ist dabei ebenso von Relevanz wie die historische Analyse und die sozialwissenschaftliche Theoriebildung. Mit seiner Forschung adressiert das HIS nicht nur die engere wissenschaftliche »Community«, sondern auch eine intellektuell interessierte breitere Öffentlichkeit. Zu unseren öffentlichen Vorträgen laden wir Sie deshalb herzlich ein.

Weitere Informationen zu unseren Veranstaltungen

Hamburger Institut für Sozialforschung
Mittelweg 36, 20148 Hamburg
Tel. 040-414097-0

his-online.de

Einladungen zu den jeweiligen Veranstaltungen verschicken wir per E-Mail. Wenn Sie eine Einladung erhalten möchten, geben Sie uns gern Bescheid unter veranstaltungen@his-online.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Sie erreichen das Hamburger Institut für Sozialforschung

Bus 109, Haltestelle Böttgerstraße,

Bus 15, Haltestelle Alsterchaussee,

U1, Haltestelle Hallerstraße.

GEWALT IM PRO— ZESS

**VORTRAGSREIHE
DER FORSCHUNGS—
GRUPPE MAKROGEWALT**
Juni – Juli 2019

**Hamburger
Institut für
Sozialforschung**

REIHE: GEWALT IM PROZESS

Gewalt hat für gewöhnlich eine Vorgeschichte. In vielen Fällen entsteht sie als Resultat einer Abfolge von Ereignissen, in deren Verlauf sich »die Dinge zuspitzen« und Gewalt wahrscheinlicher wird. Oder anders gesagt: in deren Verlauf die Bedingungen und Motive von Gewalt erzeugt werden. Gewalt ist daher nicht vollends zu begreifen, wenn man das Augenmerk nur auf Persönlichkeitsmerkmale der Täter_innen oder auf strukturelle »Ursachen« wie soziale Ungleichheit und Armut richtet. In der gegenwärtigen Forschungsliteratur zeichnet sich der vielversprechende Trend ab, Gewalt in prozessualer Perspektive zu analysieren. Im Fokus steht dabei insbesondere die Frage, wie sich die »Vorgeschichte« von Gewalt im Moment des Geschehens realisiert: inwiefern entsteht Gewalt spontan? Und wie entstehen wiederkehrende Muster gewaltsamer Interaktionen?

Mittwoch, 26. Juni 2019—19 Uhr

Verena Keyzers und Jo Reichertz

(Essen)

Der immer wieder neue Gang an die Grenzen des Sozialen. Prekäre Verbindlichkeiten zwischen Polizei, Ordnern und Fußballfans

— In dem Vortrag wird der Frage nachgegangen, wie es dazu kommt, dass es in Fußballstadien mit einer verlässlichen Regelmäßigkeit zwischen Polizei, Ordnern und Fußballfans zu Eskalationsprozessen kommt, die immer wieder auch zu Gewalttätigkeiten führen. Aufgrund der Analyse von Daten aus teilnehmender Beobachtung, Interviews und Videoanalyse wird die These entwickelt, dass es sich bei den Eskalationen nicht um Zusammenbrüche sozialer Ordnung handelt, sondern gewissermaßen um geordnete Prozesse, an denen alle Beteiligten mitarbeiten. Durch das »geordnete« Mit- und Gegeneinander findet ein gemeinsamer ritueller, aber immer prekärer Gang an die Grenzen des Sozialen statt.

Verena Keyzers, M.A., Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und **Prof. em. Dr. Jo Reichertz**, Soziologe, Senior Fellow und Mitglied des Vorstandes; beide Kulturwissenschaftliches Institut Essen

Moderation: Thomas Hoebel, M.A., Soziologe; Wissenschaftler in der Forschungsgruppe Makrogewalt —

Mittwoch, 3. Juli 2019—19 Uhr

Michael Naepels

(Paris)

The Complexity of a Murder: Situational Dynamics, Social Relations, and Historical Context

— The aim of this lecture is to incorporate a historical perspective in a pragmatic description of a violent situation, through a case study of a murder that took place in New Caledonia in 2012, based on long-term ethnographic fieldwork. It examines the internal social and political dynamics in a situation in which violence takes place. Based on the description of a singular case, the study seeks to show that the interactionist analysis of a situation of violence can be complemented and enhanced by a description of segmentary and antagonistic social relations, and their historicity; and it points to the delayed effects of situations of violence.

Prof. Dr. Michael Naepels, Anthropologe und Ethnologe; Directeur d'études de l'Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS), Paris

Moderation: Dr. Stefan Malthaner, Politikwissenschaftler und Soziologe; Wissenschaftler in der Forschungsgruppe Makrogewalt —

Mittwoch, 10. Juli 2019—19 Uhr

Thomas Scheffer

(Frankfurt am Main)

Zwischen Befehlsverweigerung und blinder Gefolgschaft. Soldatische Widerständigkeit und ihre Grenzen im Fall eines Luftangriffs

— Der Vortrag beleuchtet die Frage, wie Kampfpiloten einen Einsatzbefehl infrage stellen und kritisch bearbeiten. Datengrundlage ist der Funkverkehr vor einem Bombenabwurf durch US-Kampffjets in Kunduz (Afghanistan). Die kritisch-ethnomethodologische und trans-sequenzielle Analyse zeigt, wie die Piloten ein »Anti-Objekt« schaffen, das als Alternative zum eigentlichen Einsatzbefehl als militärischem Leitobjekt fungiert. Die Untersuchung, die sich als ein Beitrag zur Praxeologie des Krieges versteht, belegt, wie in kritischen Momenten, die durch Handlungsdruck geprägt sind, eine kollektive Widerständigkeit erwachsen und sich bedingt fortsetzen kann.

Prof. Dr. Thomas Scheffer, Soziologe und Sozialpsychologe; Professor am und Geschäftsführender Direktor des Institut/s für Soziologie an der Goethe Universität Frankfurt am Main

Moderation: Dr. Julia Hörath, Politologin; Wissenschaftlerin in der Forschungsgruppe Makrogewalt —